



Abb. 7. Bei der Durchleuchtung dieses Bildes ergab sich, daß Augen, Mund und Nase übermalt waren, wahrscheinlich als Konzession an den Geschmack des 19. Jahrhunderts. Links das in der ursprünglichen Form wiederhergestellte Bild.



auf die Mittel, sie zu verhindern. Dieses Geschäft, das speziell in Paris und Italien blühte, wurde durch den Krieg unterbrochen, erwachte alsdann aber wieder zu neuem Leben und steht heute mehr als je in Blüte.

Fälschungen zu entdecken, ist eine der schwierigsten Aufgaben, aber die Wissenschaft ist in der Lage, helfend einzugreifen. Das Spektroskop (Abb. 2) zeigt die Farbzusammensetzungen in der Malerei. Eine Nichtübereinstimmung mit der Technik alter Maler, ihren Farben usw.

kann man jetzt durch Apparate feststellen.

Für solche Prüfungen kommt beispielsweise die Leinwand in Frage. Das Material muß sorgfältig gewebt sein. Aber auch hier kann der geschickte Fälscher den Experten täuschen,

indem er eine wertlose Schmiererei kauft, die während der betreffenden Zeitperiode ausgeführt worden ist, die er dann in der Methode irgendeines berühmten Meisters übermalt und auf die er den Namen des letzteren anbringt. Der Experte stellt dann oft fest, daß es sich allerdings um ein altes Stück handelt, aber modern übermalt.

Chemische Versuche sind angestellt worden, um festzustellen, ob die natürliche Patina vorhanden ist, die sich im Laufe der Jahrhunderte gesammelt hat, oder ob sie nachträglich künstlich aufgetragen ist.

A. B. Laurice, einer der ersten in der Wissenschaft zur Entdeckung von Fälschungen, stellte durch mikroskopische Untersuchungen und Photographien die charakteristischen Pinselstriche und andere Einzelheiten echter alter Meister fest und sammelte eine Menge Einzelheiten, die für spätere Prüfungen angewendet werden konnten. Faber in Deutschland, Heilbronn in Amsterdam und Dr. André Cheron, der bekannte Radiograph, verwendeten X-Strahlen zu ihren Untersuchungen. Einer von Heilbronns ersten Fällen war ein berühmtes Gemälde der Kreuzigung, das ein Geschenk für eine führende Gemäldegalerie war. Man schöpfte Verdacht, daß die Figur einer knienden Nonne moderne Arbeit sei. Unter den X-Strahlen verschwand tatsächlich die Nonne und an ihre Stelle trat das Bild eines betenden Mönches. Wie sich herausstellte, war die Nonne das Portrait der Frau, die der Gemäldegalerie das Bild geschenkt hatte.

Dr. Cheron fand auch durch seine weiteren Versuche mit X-Strahlen, wie man das Alter eines Bildes feststellen kann. Die alten Meister geben nämlich unter den